

Arztzahlen für Sachsen

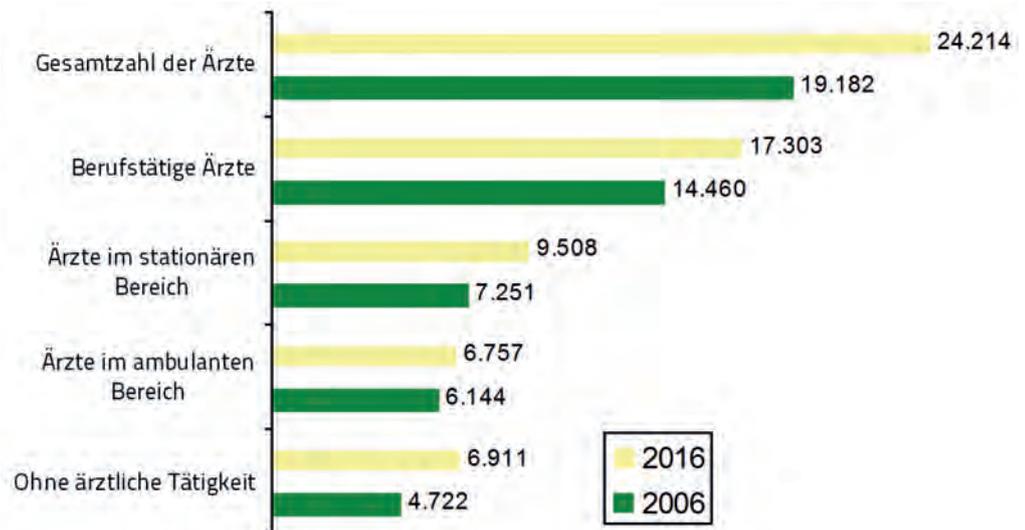
Zum 31. Dezember 2016 waren 24.214 Ärzte bei der Sächsischen Landesärztekammer gemeldet. Dies sind 438 Ärzte mehr als im Jahr zuvor. 17.303 Ärzte sind derzeit in Sachsen auch ärztlich tätig (+ 373) davon 9.508 im stationären (+ 135) und 6.757 im ambulanten Bereich (+ 90). Ein Vergleich von 2006 und 2016 zeigt Grafik 1.

Angestellt statt Einzelkämpfer

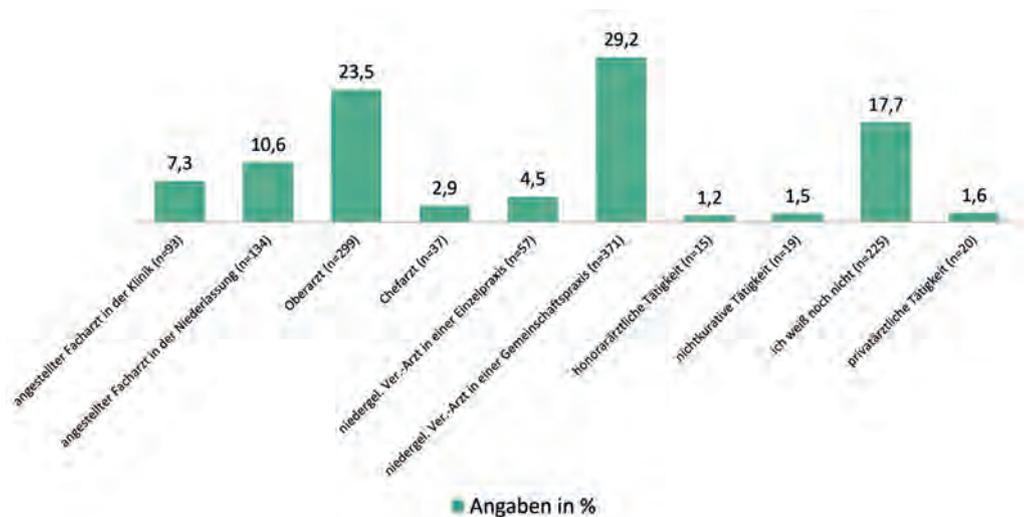
Im ambulanten Bereich setzt sich trotz der steigenden Zahlen der Bedarf an Ärzten weiter fort. Vor zehn Jahren gab es noch 5.794 Ärzte mit eigener Praxis. Diese Zahl sank bis Ende 2016 um 455 auf 5.339 niedergelassene Ärzte. Dagegen stieg im gleichen Zeitraum die Zahl der in Niederlassung angestellten Ärzte von 350 auf 1.418 Ärzte an. Allein im Erzgebirgskreis gibt es laut Kassenärztlicher Vereinigung (KV) Sachsen 37,5 offene Hausarztstellen. „Immer weniger Ärzte möchten eine eigene Praxis übernehmen. Sie arbeiten lieber als Angestellte in einer stadtnahen Praxis. Bedenklich ist dies vor allem für die ländlichen Bereiche. Daher muss das von der Sächsischen Landesärztekammer initiierte Netzwerk ‚Ärzte für Sachsen‘ weiterhin mit gezielten Maßnahmen Nachwuchs für den ambulanten Bereich gewinnen.“, so Erik Bodendieck, Präsident der Sächsischen Landesärztekammer. Denn laut einer aktuellen Umfrage des Hartmannbundes unter 1.300 Assistenzärzten (65 Prozent Ärztinnen) können sich mehr als 30 Prozent der befragten Assistenzärzte eine Niederlassung und selbständige Tätigkeit in einer Gemeinschaftspraxis vorstellen (Grafik 2). Und rund 80 Prozent der befragten Ärzte möchte zwischen 30 und 40 Stunden pro Woche arbeiten.

Anteil der Ärztinnen

Die Zahl der berufstätigen Ärztinnen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 223 auf 9.114. Ihr Anteil an allen berufstätigen Ärzten beträgt jetzt 52,7 Prozent. Die Anzahl berufstäti-



Grafik 1: Arztzahlen in Sachsen 2006 und 2016 im Vergleich



Grafik 2: Hartmannbund-Umfrage: Karriereziel von Assistenzärzten (n=1.270) in %.

© Hartmannbund

ger Ärzte erhöhte sich dagegen nur um 150 auf 8.189 (47,3 Prozent).

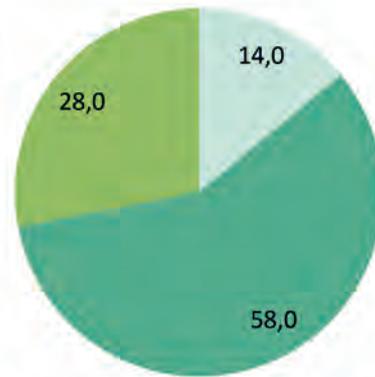
Hartmannbund-Umfrage

Wenke Wichmann, Weiterbildungsassistentin in Dresden und Ausschussmitglied der Assistenzärzte im Hartmannbund, kommentiert mit Blick auf die Arztzahlen in Sachsen die Ergebnisse der Hartmannbund-Umfrage so: „Dass 65 Prozent der Befragten angaben, keine ausreichende Personaldecke zu haben, dass über 50 Prozent der Befragten ihre Pausenzeiten selten oder nie einhalten können, dass noch immer 52 Prozent der Befragten ihre Überstunden nicht dokumentieren, zeigt, dass trotz steigender Arztzahlen vielerorts noch immer ein großer Hand-



Wenke Wichmann, Weiterbildungsassistentin in Dresden und Ausschussmitglied der Assistenzärzte im Hartmannbund
© Hartmannbund

lungsbedarf besteht. Und so überrascht es mich nicht, dass schon jetzt 44 Prozent der Assistenzärzte ihr Karriereziel in der Niederlassung sehen. Die Arbeitsbedingungen in der Niederlassung werden allgemein hin – vorzugsweise in einer Gemeinschaftspraxis – als flexibler und familienfreundlich wahrgenommen. Die gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist – auch vor dem Hintergrund der Feminisierung der Medizin – ein immer wichtiger werdendes Kriterium bei der Stellenwahl.“ Die Hart-



- wird meine ärztliche Tätigkeit mehrheitlich positiv unterstützen (n=178)
- wird meine ärztliche Tätigkeit mehrheitlich negativ beeinflussen (n=736)
- kann ich nicht einschätzen (n=356)

Grafik 3: Informationen aus dem Internet – Auswirkung auf die ärztliche Tätigkeit (n=1.270)
© Hartmannbund

mannbund-Umfrage hat auch ergeben, dass bei 61 Prozent der Befragten das Privatleben unter der Arbeitsbelastung leidet.

Ausländische Ärzte

2.517 (+ 96) ausländische Ärzte aus 94 Nationen sind derzeit bei der Sächsischen Landesärztekammer insgesamt gemeldet. Davon sind 2.288 berufstätig. Die meisten ausländischen Ärzte stammen aus der Tschechischen Republik (376), der Slowakei (274), aus Polen (233), Rumänien (180), der Russischen Föderation (152), Bulgarien (114), der Ukraine (99) und Ungarn (96).

Die Zahl der syrischen Ärzte hat sich in den letzten drei Jahren von 52 auf 182 mehr als verdreifacht. Der Anteil der berufstätigen ausländischen Ärzte ist in Bezug auf die Gesamtzahl der berufstätigen Mediziner von 12,9 Prozent in 2015 auf heute 13,5 Prozent gestiegen.

Erik Bodendieck betont ausdrücklich, „dass einige sächsische Kliniken den Betrieb mancher Stationen ohne die ausländischen Ärzte nicht aufrechterhalten könnten, weil sie in Deutschland keine Mediziner finden“. Der Präsident setzt zur besseren Verständigung zwischen Ärzten

oder mit den Patienten auf berufs begleitende Integrationskurse. Viele Krankenhäuser in Sachsen bieten bereits solche Kurse an. Die im letzten Jahr eingeführte Fachsprachprüfung trägt ebenfalls dazu bei, dass die Verständigung verbessert wird. Über 90 ausländische Ärzte aus 41 Ländern haben diese Prüfung bei der Sächsischen Landesärztekammer bisher vor ihrem Berufseinstieg abgelegt.

Apps, Dr. Google & Co.

Ob die Digitalisierung den Bedarf an Ärzten beeinflussen wird, ist dagegen derzeit vollkommen offen. Laut der Umfrage des Hartmannbundes glauben nur 27 Prozent der Assistenzärzte, dass digitale Anwendungen ihre Tätigkeit positiv beeinflussen werden. 66 Prozent können dies nicht beurteilen. Und die Einführung einer elektronischen Gesundheitskarte beurteilen nur 40 Prozent positiv für den ärztlichen Alltag. Über 44 Prozent können es nicht einschätzen. Aber 58 Prozent sind sich sicher, dass sich die Vorinformation von Patienten über das Internet negativ auswirken wird (Grafik 3).

Knut Köhler M.A.
Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit